

Bahnpost



Mitglied im Deutschen
Bahnkunden-Verband

3. Ausgabe 2008

Verkehrs- & Gesellschaftspolitisches Informationsblatt

Herausgeber: Eisenbahnförderverein - Westsachsen - Ostthüringen - "Friedrich List" e.V.



Westtrasse behindert die wirtschaftliche Entwicklung der Werdauer Waldeisenbahn

Mit dem Bau der als Ortsumgehung bezeichneten Westtrasse (die S289) im Einzugsbereich der Kreisstadt Werdau wurden Tatsachen geschaffen welche für die wirtschaftliche Entwicklung nicht überall förderlich sind. Die verantwortlichen Instanzen setzten Maßstäbe ausschließlich für die Strasse, erhöhte Umweltbelastung und eine mindernde Wohnqualität im Einzugsbereich welche sich mit Fertigstellung der umstrittenen Westtrasse erst richtig bemerkbar machen wird. Mit der parallel zur Eisenbahn gebauten Strasse erfolgte gleichermaßen die Abkopplung der aus Richtung Gera, Wünschendorf verlaufenden Werdauer Waldeisenbahn vom Hauptstreckennetz und somit der Sachsen-Franken-Magistrale in Richtung Zwickau, Dresden, Plauen und Hof. Der Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V. hatte bereits 2006 angekündigt erneut in die Offensive zu gehen um die Anbindung der Werdauer Waldeisenbahn an den Werdauer Bahnhof zu Thematisieren. Während das damals noch existente Kögel-Werk für die Stadt Werdau und den Landratsamt Zwickauer Land neben der Verkehrsminimierung der Innenstadt und einer durchgängigen Straßenverbindung zwischen den Autobahnen A4, A72 der Hauptgrund für die Strasse war, ist von einer praktischen Umsetzung derzeit eine abgeschnittene Strasse im Westlichen Teil Werdaus übrig geblieben. Das Kögel-Werk existiert nicht mehr und eine Anbindung an die Autobahnen ist zur Zeit auch nicht erkennbar. Die Reaktivierung der Werdauer Waldeisenbahn hingegen wird bis Werdau/West dem derzeitigen Endpunkt der Strecke vollzogen werden. Der Verkehrsträger Strasse entpuppt sich als ein wirtschaftlicher Hinderungsfaktor für den Schienenverkehr. Als Stichwort sei hierbei auf den Mulde-Elster-Schienenweg verwiesen. Wobei die Muldentalbahn ein wichtiges Bindeglied zwischen der mit Güterzügen überfüllten Leipzig-Dresdener-Eisenbahn über das Südwestsächsische Eisenbahnkreuz zum Knotenbahnhof Gera wiederum in Richtung Leipzig bzw. Saalfeld eine richtige Entscheidung wäre. Die wirtschaftlichen Prognosen für zwei durch die DRE GmbH nach der Stilllegung übernommenen Eisenbahnstrecken 1: die Muldentalbahn Colditz – Rochlitz – Glauchau und 2: die Werdauer Waldbahn Wünschendorf/Elster – Seelingstädt – Werdau/West ließen jede Menge Potential für eine positive und noch leistungsstärkere Entwicklung des Eisenbahnwesens erschließen. Diese würde nicht nur dem Landkreis Zwickau gut tun, sondern auch im Reiseverkehr ein attraktiveres Zugangebot zulassen. Die regionale Politik und die Wirtschaft sollte also aufgefordert sein Rahmenbedingungen im Verkehrssektor erneut zu überdenken. Die Werdauer Waldeisenbahn wieder an das Sächsische Streckennetz anzubinden, ist auf Dauer unumgänglich!

EFWO „Friedrich List“ e.V.

Mitglied im Deutschen Bahnkunden-Verband (DBV)

Eisenbahnförderverein
Westsachsen/Ostthüringen
“Friedrich List“ e.V.
www.efwo-friedrich-list.info

**Die Werdauer Waldbahn
wurde nicht aus Spaß
sondern als Alternative gerettet!**

Nachrichten



Das Bahnhofsgebäudes in Teichwolframsdorf wo die Fenster noch ganz waren. © Archiv AG „Bahnpost“

Vandalismus am Bahnhof Teichwolframsdorf

Im Zeitraum November 2008 wurden am Bahnhofsgebäude Teichwolframsdorf vermehrt Fenster eingeschlagen, randaliert und mit Feuer gespielt. Die Liegenschaft liegt in Bundeshand, wird durch die DB Immobilien Services GmbH verwaltet und steht zum Verkauf. Der Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V. wand sich Anfang 2007 an die DB Immobilien Services GmbH und meldete Interesse am Bahnhofsgebäude in Teichwolframsdorf an um einen Teil mit Werkstattbereich auszustatten und für Gemeinnützige Zwecke das Gebäude übernehmen zu können. Außer einen Brief dessen Inhalt sich darauf beschränkte das wir uns eine gewisse Zeit mit der Antwort gedulden müssten gab es bisher keine Reaktion. Es sind uns als Verein also die Hände gebunden Maßnahmen zur Ertüchtigung und zur Gefahrenabwehr durch Vandalismus bei diesen 1886 errichteten Bahnhofsgebäudes zu ergreifen. Dennoch schauen wir regelmäßig bei Kontrollfahrten an der Werdauer Waldeisenbahn auch nach dem Bahnhofsgebäude und wiesen die Bundespolizei Gera auf die derzeitigen Umstände und Ereignisse hin. *Bahnpost/Red:*

Tag des offenen Denkmals Am Bahnhof in Werdau/West

Zum Tag des offenen Denkmals am 14.09.2008 waren Mitglieder des Eisenbahnfördervereins "Friedrich-List" e.V. am Kulturdenkmal unseres Vereinsheimes Bahnhof Werdau-West vor Ort. Die Bürger hatten an diesem Tag die Möglichkeit über aktuelle Tendenzen zur Werdauer-Waldeisenbahn zu informieren und sich ein Bild von dem denkmalgeschützten Abfertigungsgebäudes zu machen. Hierbei wurde die Spendenaktion "Ein Kulturdenkmal für Werdau" beworben. Als Gast konnten wir u. a. Gerhard J. Curth (Präsident des Deutschen Bahnkundenverband) im Rahmen der 25. bundesweiten DBV-Schienenverkehrswochen begrüßen.

Der aktuelle Spendenstand für den Wiederaufbau des denkmalgeschützten Abfertigungsgebäudes liegt im November 2008 bei 103,- EURO



Mitglieder des EFWO „Friedrich List“ e.V. mit dem Präsidenten des Deutschen Bahnkunden-Verband Gerhard J. Curth. *Foto Ilka Ruck*



Die 25.Schienenverkehrswochen Holzplatzfest in Langenbernsdorf

Am 7.September 2008 fand das schon traditionelle vom Forstbezirk Plauen organisierte Holzplatzfest zu Langenbernsdorf statt. Der Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V. beteiligte sich mit einen Infostand und frischen Rostern zum Aktionspreis. Die Firma Weiss demonstrierte beim Bahnüberweg am Bahnhof Forstgeräte sodass Grünschnittrückstände vom Freischneiden der Strecke gleich aufbereitet wurden. *Foto links AG Bahnpost*

Ein Kulturdenkmal für Werdau!

Spendenaktion zum Wiederaufbau des Abfertigungsgebäude am Bahnhof Werdau-West

Wir haben Visionen
für eine lebenswerte
Eisenbahn...

Mach mit
für mehr Bahn im Land!

Eisenbahnförderverein
EFWO „Friedrich List“ e.V.

Mitglied im Deutschen
Bahnkunden-Verband



Telefon:

0173 4339778

Internet:

www.efwo-friedrich-list.info

E-Mail:

efwo.friedrichlist@googlemail.com

VR 1508 beim Amtsgericht Zwickau
Gemeinnützigkeit St.-Nr. 142 / 00298
für Körperschaften 02 Finanzamt Zwickau

Bankverbindung - Sparkasse Zwickau
Bankleitzahl: 87055000
Kontonummer: 2242016973

Spendenkonto für das
Kulturdenkmal Bahnhof Werdau/West
Sparkasse Zwickau
Bankleitzahl: 87055000
Kontonummer: 2201008666

Auf Wunsch werden
Spendenbescheinigung
ab 15,- EURO Spende unter Angabe von
Name, Anschrift bei einer
Spendenüberweisung ausgestellt.



Liebe Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrte Unternehmen und Institutionen,
dies ist ein Spendenaufruf für den Wiederaufbau eines Kulturdenkmals in der
Stadt Werdau. Es handelt sich um das Abfertigungsgebäude des Bahnhofes
Werdau-West welches in der Nacht zum 16. Februar 2008 durch einen vor-
sätzlichen Brandanschlag erheblich zerstört wurde. Dieses Gebäude soll als
Bestandteil der Werdauer Waldeisenbahn nach Wünschendorf-Elster im
denkmalgerechten Erscheinungsbild für die Nachwelt wieder aufgebaut
werden. Hierzu sind wir auf Spenden angewiesen, da unser ehrenamtlich ar-
beitender Eisenbahnförderverein den rund 15.000,- EURO schweren Schaden
alleine nicht bewältigen kann. Das Gebäude soll für gemeinnützige Zwecke
mit musealen Charakter in neuen Glanz erstrahlen und somit auch für die
Stadt Werdau eine Bereicherung der Kulturlandschaft bieten. Alle solidari-
schen Spender werden bei Erfolg der Spendenaktion auf einer Widmung im
Bahnhofsgebäude zu Werdau-West nach erfolgreichen Wiederaufbau
Erwähnung finden.

Mit besten Grüßen verbleibt

Ihr Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V.

Technische Denkmale sind Kulturdenkmale!

Zwickau: Freie Presse vom 4.11.2008

EFWO „Friedrich List“ zum Autoterminal - RAW

Es handelt sich bei dem stillgelegten Werk um ein wichtiges Kulturerbe deren Bedeutung groß ist. Nach dem Verständnis des Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V. sollte dem Eisenbahnstandort Zwickau mit seinen Werkstätten eine Rolle zugeschrieben werden welche diese der Automobilindustrie gleichermaßen zugestanden wird. Wohl bemerkt sei hierbei, dass die Geschichte der Eisenbahn in Zwickau älter ist als die Automobilgeschichte und der museale Gedanke auch die Integrierung funktionsfähiger Werkstättenbestandteile zur Reparatur historischer Fahrzeuge mit Beschäftigungspotential hervor ruft und in Kooperation Beispielsweise mit der Stadt und DB-Service Werkstatt perfekt funktionieren könnte. An dieser Stelle ist aber nie Geld da, nun aber wieder einmal für „Automobilzulieferindustrie“ wo man sogar Gelände kaufen möchte? Es ist Begrüßenswert, wenn sich Interessenten finden welche die Wirtschaft „ankurbeln“ wollen und am Standort Zwickau interessiert sind. Bei betreffenden Areal sollte zukunftsorientiert auf die Eisenbahn nicht auf das Auto oder Lkw gesetzt werden. Stichwörter: Erhalt der Bahnwerke - Mehr Verkehr auf die Schiene! Der Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V. ist gerne zu einer Kooperation bereit, möchte aber informiert sein, wenn denkmalgeschützte Anlagen, im Besitz des Bundesvermögens in Mitleidenschaft gezogen werden und Objekte betroffen sind, wo sich Eigentum der BSW Freizeitgruppe „HET“ bzw. des EFWO „Friedrich List“ e.V. befindet. Viele Gebäudekomplexe der Eisenbahnwerkstätten konnten durch das Engagement des Vereins und der Denkmalschutzbehörden erst 2005 einen neuen Denkmalschutzstatus erhalten. Dies trifft auch für Teile des ehemaligen BW Zwickau zu. Die Stadt Zwickau wurde in einem Schreiben vom 22. September 2008 auf diese Umstände umfassend hingewiesen. EFWO „Friedrich List“ e.V.

Millionen-Vorschuss aus der Stadtkasse für Autoterminal

Unternehmen siedelt sich auf altem Bahngelände an – Straßenneubau folgt

VON MANDY FISCHER

Zwickau. Gute Nachrichten für Zwickau in Zeiten der Finanzkrise: Auf dem ehemaligen RAW-Gelände siedelt sich ein neues Unternehmen an. Das Autoterminal Mitteldeutschland, vergleichbar mit einem Logistikzentrum, wird errichtet. Der Investor hat sich vor wenigen Tagen für den Standort des früheren Reichsbahnausbesserungswerkes entschieden. Darüber wurde der Stadtrat jetzt informiert. Weitere Hinweise zu Investor und Investition gibt die Stadt bislang nicht.

Die Ansiedlung aber genießt Priorität – auch in der Kämmerei: Der neue Finanzbürgermeister Bernd Meyer (seit gestern im Amt) muss gleich ordentlich in die Stadtkasse

greifen: Nicht nur, dass die Stadt das 31 Hektar große Gelände von der Bahn kauft, sie erschließt es auch – für 24 Millionen Euro. Dafür wird zwar mit 18 Millionen Euro Fördermitteln gerechnet, aber erst in den Jahren 2010 und 2011. Doch das Gelände soll noch dieses Jahr hergerichtet werden. Deshalb geht die Kommune in Vorleistung, heißt es im Bericht des vorige Woche beschlossenen Nachtragshaushaltes. Einen Kredit will die Stadt offenbar nicht aufnehmen, vielmehr sollen dafür Rücklagen eingesetzt werden. Mit Fördermitteln und dem Verkauf des Geländes hofft die Stadt, ohne Minus aus dem Geschäft zu gehen.

Das Terminal soll abschnittsweise in Betrieb gehen, der erste Teil bereits in anderthalb Jahren. Auf den

ehemaligen Bahnflächen sollen nach fertigem Ausbau rund 400 Beschäftigte arbeiten, so Oberbürgermeisterin Pia Findeiß (SPD). Außerdem reserviert die Stadt über das alte RAW-Gelände hinaus rund 15 Hektar in Richtung Güterbahnhof für eine mögliche Erweiterung.

Die Ansiedlung hat auch einen Straßenneubau zur Folge: die so genannte Äußere Nord-West-Tangenten zwischen Olzmannstunnel und Marienthaler Straße, seit zehn Jahren schon Teil des Verkehrsentwicklungsplanes. Die Flächen, die für die Straße nötig sind, hat der Stadtrat jetzt mit einer zweijährigen Veränderungssperre belegt. Das heißt, dass die Grundstücke – zum Großteil in Privathand – nicht verplant oder verbaut werden können.

Vom Erhalt zum Autogau im „Bahnwerk“ Zwickau

"Die geplante Ansiedlung ist zugleich mit vielfältigen Synergieeffekten - zum Teil für die noch am Standort vorhandene DB Servicewerkstatt als auch für weitere Ansiedlungen auf dem Gelände des ehem. RAW - verbunden". So die Zwickauer Oberbürgermeisterin Pia Findeiß (SPD) in einem Antwortschreiben an den Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V. vom 20. Oktober 2008. Während die Automobilindustrie um Zuschüsse und staatliche Hilfe zu ihrer Daseinsberechtigung betteln und diese auch noch erhalten, geht die weltweite Talfahrt des veralteten Ottomotors anscheinend an Zwickau vorbei. Oder geht es hierbei gar nicht um Automobile auf einen Großparkplatz wo ehemals die Eisenbahn repariert, gebaut und gewartet wurde? Für Zwickau ist die Entwicklung des traditionellen Eisenbahnstandortes ehemals RAW keinesfalls gleichgültig, umso mehr betrachtet die Stadtspitze Zwickaus das in Vorbereitung befindliche Ansiedlungsprojekt eines Autoterminals an diesen Industrie- und Gewerbestandort für die gesamte Stadt und Region als äußerst prioritär. Als nachhaltig wird die Verzahnung von Auto und Bahn an diesen Traditionellen Standort bezeichnet. Dahinter steckt die geheimnisvolle Ansiedlung der BLG Logistics Group AG & Co und steht für logistische Netzwerke mit internationalen Dimensionen in den operativen Geschäftsbereichen AUTOMOBILE, CONTRACT und CONTAINER. Weltweit bietet die ständig wachsende Unternehmensgruppe in Europa, Nord- und Südamerika, Afrika und Asien bereits mehr als 14.000 Arbeitsplätze - so der Auftritt des Unternehmens im Worldwidweb. Die Rolle der Eisenbahn wird dabei ausschließlichen Transportcharakter für das Automobil haben nicht etwa die weitere Forderung nach Erhalt des Bahnwerkes Zwickau steht im Vordergrund, so das abzusehen ist, das die vorhandene Eisenbahninfrastruktur irgendwann reinen Anschlussbahncharakter haben wird. Zwickau soll die Metropole für Umschlag dieser Art neben Gößnitz, und Glauchau werden. Obwohl doch im Jahr 2007 der Containerbahnhof mit der Begründung, kein Bedarf, zu innerstädtisch gelegen abgebaut wurde! Vielleicht wäre das Bahnmuseum mit Automobilen in der Ausstellung schon lange Realität, denn für die Bahn ist anders wie beim Auto nie Geld da...

Red: AG „Bahnpost“

Umwelt & Verkehr

Europäische Automobilpolitik: Für sichere Arbeitsplätze und umweltfreundliche, erschwingliche Autos

Angesichts der besorgniserregenden Beschäftigungssituation im Automobilsektor traten die in der Expertengruppe CARS 21 vertretenen Interessengruppen zu einer hochrangigen Konferenz zusammen und einigten sich auf Schlussfolgerungen zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Automobilindustrie. Alle Teilnehmer waren der Ansicht, dass die europäische Automobilindustrie mit sauberen, sicheren und erschwinglichen Fahrzeugen die führende Rolle in der Welt übernehmen muss, um so Arbeitsplätze zu sichern und die Herausforderung durch den Klimawandel zu bewältigen. Auf der Konferenz wurde unterstrichen, dass die Autohersteller in der EU auf internationalen Märkten faire Wettbewerbsbedingungen vorfinden müssen. Zur Förderung „grüner“ Autos wird eine Taskforce gebildet, in der alle maßgeblichen Interessengruppen gemeinsam technische, rechtliche und wirtschaftliche Hürden für solche Autos untersuchen und Vorschläge zu ihrer Überwindung machen sollen. **Der für Unternehmens- und Industriepolitik zuständige Kommissionsvizepräsident Günter Verheugen erklärte:** *„Wenn man sich um die europäische Automobilindustrie sorgt, sorgt man sich auch um Millionen bestehender und zukünftiger Arbeitsplätze in der EU, aber auch um umweltfreundliche und erschwingliche Autos. So wird das Recht auf Mobilität in umweltfreundlicher Weise gewährleistet. Wenn wir jetzt auf die Probleme der betroffenen Gruppen eingehen, werden wir am ehesten die Antwort finden, durch die die gegenwärtige Krise zu einer Chance wird.“*

Treibstoffverbrauch, Energie und Umwelt: Die künftige Politik zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes im Straßenverkehr sollte einen integrierten Ansatz verfolgen, der Kraftfahrzeuge, Treibstoffe, Verbraucher/Fahrer und die Infrastruktur einbezieht. Zur Unterstützung der Entwicklung und des umfassenden Einsatzes moderner „grüner“ Autos mit geringem Treibstoffverbrauch und zur schnelleren Erneuerung des gegenwärtigen Automobilbestandes, wurde eine besondere Taskforce eingerichtet. Zusätzlich schlug die Konferenz vor, den „Neuen Europäischen Fahrzyklus“ rechtzeitig vor der nächsten Generation von CO₂-Normen zu überarbeiten. Langfristig sollten alle am integrierten Konzept beteiligten Akteure Maßnahmen ergreifen, um den europäischen Straßenverkehr bis 2050 weitgehend kohlenstofffrei zu machen. Die Interessenvertreter kamen überein, dass man sich in Forschung und Entwicklung auf die viel versprechendsten Zukunftstechnologien konzentrieren sollte, nämlich auf Hybrid- und Elektroautos sowie auf Fahrzeuge mit Wasserstoff- und Brennstoffzellenantrieb.

Auszug aus dem Bericht der EU-Kommission vom 29. 10. 2008

Autolobbyismus trotz Krisen auf dem Vormarsch...

Mit einer gewaltigen Mogelpackung zielt der deutsche EU-Kommissar Günter Verheugen mit einer Clique von Großkonzernen auf die Sanierung der internationalen Automobilindustrie und schiebt dabei die längst überfällige Schadstoffreduzierung bei Automobilen vors Loch. **„Es geht um ein Gesamtkreditvolumen von 40 Milliarden Euro“**, sagte EU-Kommissar Günter Verheugen nach einem Spitzentreffen mit Vertretern der Industrie und mehrerer EU-Regierungen am 29.10.2008 in Brüssel. Seit Jahrzehnten baute die Automobilindustrie ein turbokapitalistisches Konzernembargo auf und verbucht jährliche Umsätze in Milliardenhöhe. Schadstoffarme Automobile mit erneuerbaren Energien bzw. Alternativen zu Benzin oder Diesel betriebenen Fahrzeugen gibt es schon seit mehr als 15 Jahren. Die Pläne hierzu verschwanden in verschlossenen Schubkästen weil die Automobilindustrie mit dem Öl fördernden Konzernen Profit als oberste Priorität ansieht. Mit der derzeitigen Bankenkrise zeigt sich deutlich, dass der weltweite Kapitalmarkt vor großen Problemen steht. Nun werden die Pläne für Schadstoffarme Automobile aus den Schubkästen herausgeholt um sie den Menschen als Alibi für 40 Milliarden Euro vors Loch zu schieben. Die Menschen müssen sich ja ein Auto weiterhin leisten können, dafür werde man den Kredit brauchen da ansonsten Autos kaum noch bezahlbar wären. In Wirklichkeit geht es aber nicht um den Umweltschutz sondern mehr um die Tatsache, dass die Erdölförderung mit den bevorstehenden zwei Jahrzehnten zu neigen gehen wird und die Autoindustrie letztendlich gezwungen ist, die Jahrzehnte lang bekannten Forschungsergebnisse endlich umzusetzen. Den Preis für die bewusst verschleppte Umstellung im Automobilbau zahlt der Bürger. Das es hierbei um den Erhalt von Millionen Arbeitsplätzen bei den Autolobbyisten in der EU gehen soll, ist genauso zu hinterfragen wie das angebliche *„Recht auf Mobilität in umweltfreundlicher Weise“*. Es geht ausschließlich um die Wahrung von Profiten der Automobilkonzerne. Es geht um den krampfhaften Versuch den Kapitalmarkt am Leben zu erhalten, wobei die verhöhlte Planwirtschaft und sogar sozialistische Prinzipien wie bei der Bankensanierung plötzlich gerade gut genug sind um den Kapitalismus zu retten und dies geschieht angesichts steigender Fahrpreise im Eisenbahnverkehr welcher doch umweltfreundlicher als das Automobil ist. Wo ist hier die Mobilitätshilfe?! *Kommentar v. André Ackermann*

Verkehr & Gesellschaft

Angst vor freier Debatte über Bahnprivatisierung

Über den SPD-Sonderparteitag vom Oktober 2008 – von Hans-Gerd Öfinger

Es sollte ein Parteitag des Aufbruchs zur sozialen Demokratie und der Geschlossenheit werden. Ein Jahr vor der Bundestagswahl wollte die SPD beim Sonderparteitag am 18. Oktober in Berlin sich selbst und aller Welt demonstrieren, wie sie mit dem neuen (alten) Personal an der Spitze durchstartet. Ausgehend von den jüngsten Turbulenzen des real existierenden Weltkapitalismus und der von Bankiers erbetenen Rückkehr des Staates stellten manche Redner gar eine Zeitenwende, ein Ende des Finanzkapitalismus, ein Ende des Neoliberalismus und eine Rückkehr zur sozialen Marktwirtschaft in Aussicht. Nur Sozialdemokraten könnten eine Antwort auf die brennenden Fragen unserer Zeit geben, hieß es. Auch Kanzlerkandidat Steinmeier verkündete das Ende der marktradikalen Ideologie: „Die Welt hält den Atem an, aber sie atmet auch auf“. Man müsse politische Gestaltungskraft für die Demokratie zurückerobern, so der Außenminister unter dem Applaus der Delegierten: „Diese neue Zeit, die jetzt anbricht, das muss unsere Zeit werden, die der sozialen Demokratie.“ **Schöne leere Worte!** Die Probe aufs Exempel folgte sofort, als die Bahnprivatisierung wieder auf der Tagesordnung stand. Dem Parteitag lag ein Initiativantrag vor, der jede Form der Bahnprivatisierung ablehnte. Zwar hatte der Berliner Landesverband am Vorabend seinen eigenen Antrag mit dieser Zielrichtung offiziell zurückgezogen, doch der Antrag tauchte als Initiativantrag mit ausreichend Unterschriften wieder auf. In der Ablehnung der Bahnprivatisierung wissen die Antragsteller 78 Prozent der Bevölkerung hinter sich. **Finanzminister Steinbrück** hatte vorletzte Woche vor dem Hintergrund allgemein sinkender Aktienpreise den für den 27. Oktober vorgesehenen Börsengang abgesagt, weil es in der heutigen Zeit schwer zu vermitteln ist, weshalb Aktien im Wert von 14 Milliarden Euro für weniger als vier Millionen Euro an renditehungrige Investoren verscherbelt werden sollen. Doch kaum war der DAX wieder etwas nach oben geklettert, erhoben die ersten Fürsprecher in Koalition und Bahnmanagement wieder ihr Haupt und mahnten einen raschen Börsengang an. DB-Chef Mehdorn will jetzt gar auf eigene Faust Aktienpakete an arabische Ölscheichs oder fernöstliche Milliardäre verscherbeln, hieß es in den letzten Tagen. Offensichtlich hat er dafür die Rückendeckung der Minister Steinbrück, Steinmeier und Tiefensee. Es geht um viel Geld. Und die Akteure möchten möglichst noch vor dem Wahljahr 2009 vollendete Tatsachen schaffen. Ein SPD-Parteitagsbeschluss gegen diese Megaprivatisierung des Jahrhunderts hätte da erheblich gestört. So besann sich die Parteitagsregie auf eine alte List: das Begräbnis erster Klasse. Für die Antragskommission empfahl die Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann die Nichtbefassung, weil die Frage derzeit nicht akut sei. Dagegen sprach der Delegierte Eckart Kuhlwein, ein Erstunterzeichner des Appells Sozialdemokraten gegen Bahnprivatisierung. Er zeigte die Aktualität und Brisanz des Themas auf und erinnerte daran, dass der vor einem Jahr vom damaligen Parteichef Kurt Beck versprochene Sonderparteitag zur Frage der Bahnprivatisierung immer noch nicht stattgefunden habe. Versammlungsleiterin Susanne Kastner Bundestagsvizepräsidentin und Mitglied im konservativen Seeheimer Kreis, eine eingefleischte Privatisierungsbefürworterin, ließ abstimmen und glaubte prompt eine Mehrheit für Nichtbefassung zu erkennen. Dagegen erhob sich Protest im Saale, vor allem auch bei den Jusos, die seit einem Jahr im Aktionsbündnis der Privatisierungsgegner Bahn für Alle mitwirken. Bei einer nochmaligen Auszählung ergab sich eine knappe Mehrheit von 146 zu 130 Stimmen für Nichtbefassung. Wegen Unübersichtlichkeit bei der Stimmabgabe wurde dreimal ausgezählt. Entscheidend war letztlich, dass bis auf die Juso-Bundesvorsitzende Franziska Droschel alle Mitglieder des 44 köpfigen Parteivorstands für Nichtbefassung stimmten. Der Parteivorstand bringt immerhin 44 Stimmen in den Parteitag ein. Bemerkenswert an dieser Auszählung ist, dass zu dieser Stunde offensichtlich weit über 200 der rund 500 Delegierten schon nicht mehr im Saale waren bzw. nicht mit abstimmten. War es Desinteresse am Thema? War das von der Regie so gewollt? Oder war es eher die Angst vor einem Familienkrach und die Loyalität gegenüber dem frisch gekürten Führungspersonal, das die Bahnprivatisierung ohne Rücksicht auf Verluste durchboxen will, aber dies nicht auszusprechen wagte? **Es ist das alte Spiel:** Wir wollen Wahlen gewinnen und müssen Einheit demonstrieren. Dem SPD-Apparat ist es ein Jahr nach dem Hamburger Parteitag erneut gelungen, die Privatisierungskritiker an der Nase herumzuführen und zu überlisten. Tiefensee, Steinbrück, Steinmeier und Müntefering gingen wieder einer sachlichen Diskussion und einer fairen Abstimmung über das Pro und Contra aus dem Wege. Sie haben allen Grund dazu, denn in einem offenen inhaltlichen Schlagabtausch hätten sie eine Abstimmungsniederlage zu befürchten. Ihre Kritik an Exzessen auf den Finanzmärkten, an nimmersatten Bankmanagern und am Heuschrecken-Gebaren wie auch ihre Forderung nach Begrenzung von Managergehältern sind so nur leeres Stroh. Die Chance, sie beim Wort zu nehmen und vielleicht in allerletzter Sekunde im Privatisierungszug die Notbremse zu ziehen, verstrich ungenutzt. Sie verkündeten das Ende des Neoliberalismus möchten aber noch rasch das größte Privatisierungsprojekt der deutschen Geschichte durchziehen! Dies war auch das Versagen der größten Bahngewerkschaft. TRANSNET fordert die Privatisierung, hatte sich Kurt Beck noch am 1. Mai bei der zentralen DGB-Kundgebung gegen die Bahnprivatisierung protestiert, zu rechtfertigen versucht. „TRANSNET hat nie die Privatisierung gefordert“, beteuerte TRANSNET-Sprecher Michael Klein drei Wochen später. Ein klares Wort zur rechten Zeit, ein Signal des TRANSNET-Vorstands an den SPD-Parteitag hätte die SPD-Spitze unter Druck setzen und einen klaren Beschluss gegen den Börsengang erzwingen können. Auch wenn wir als Privatisierungsgegner die SPD-Basis auf unserer Seite haben, können wir uns auf den SPD-Apparat nicht verlassen. Der Widerstand muss weitergehen. Machen wir die Privatisierung oder besser gesagt die Wiederverstaatlichung bereits privatisierter Betriebe zu einem Hauptthema im Wahljahr 2009.

von Hans-Gerd Öfinger - www.bahnvonunten.de

EFWO-Report

5. Bundesweite Demonstration gegen die Regierung

„Wer sich gegen Armut und Unterdrückung wehrt, lebt ehrenwert!“ *ein Bericht von Thomas Karl*

Vier Mitglieder des Eisenbahnfördervereins EFWO „Friedrich List“ e.V. nahmen an der o. g. Kundgebung teil. Sie war eingebunden in den Teil der bundesweiten Montagsdemonstration, die auch in der Stadt Zwickau präsent ist. Nach der Hinfahrt mit der Deutschen Bahn Aktiengesellschaft kamen wir gegen 11.00 Uhr am Alexanderplatz an. Dort formierte sich der Demonstrationzug bei besten Witterungsbedingungen zum Abmarsch zur Abschlusskundgebung am Brandenburger Tor. Aus der gesamten Bundesrepublik nahmen Montagsdemonstranten teil. Vereinzelt sah man auch Teilnehmer anderer sozialer Bewegungen, Gewerkschafter und Vertreter der LINKEN. Zentrales Thema „Hartz IV muss weg“ stand immer im Mittelpunkt und es herrschte eine kämpferisch – solidarische Stimmung. Das Ziel, den Standpunkt der Arbeiter- und Volkbewegung selbstbewusst auf die Strassen Berlins, ins Regierungsviertel und in die Öffentlichkeit zu tragen konnte nur teilweise erreicht werden. Von den so genannten „unabhängigen“ Massenmedien kamen unterschiedliche Reaktionen. Die Veranstalter sprachen von ca. 5000 Teilnehmern, auch der RBB. In den Printmedien hingegen war gar nur von 1400 Teilnehmern die Rede bzw. war es gar keine Information wert. Bleibt zu hoffen, dass für die Mobilisierung zur nächsten Großdemo im Vorfeld mehr getan wird.

Thomas Karl für den EFWO „Friedrich List“ e.V.



Soziale Forderungen welcher sich auch Mitglieder des Eisenbahnfördervereins EFWO „Friedrich List“ e.V. anschließen, im Wissen darum das etwas getan werden muss, waren Ausschlag gebend, sich am 30. Oktober 2008 an der Großdemonstration in Berlin zu beteiligen. Schikane und Mobbing auf dem Arbeitsamt oder der Arge sind nicht selten auch für die Vereinsarbeit im EFWO „Friedrich List“ e.V. Hinderlich und zu ächten. Weg mit Hartz IV und der „Rente mit 67“! •Für Mindestlöhne von mindestens 10 Euro im Kampf gegen Lohndumping und Spaltung der Arbeiter! •Für wirksame Arbeitszeitverkürzung auf Kosten der Profite! •Für das Verbot aller faschistischen Organisationen und den Erhalt und Ausbau unserer demokratischen Rechte und Freiheiten! •Für Frieden, Schutz unserer Umwelt und ein menschenwürdiges Leben! Denn auch bei uns geht es um mehr als eine Eisenbahn! *Foto: Archiv AG „Bahnpost“*

Deutsche Regionaleisenbahn GmbH - Ihr Partner für den Eisenbahninfrastrukturbetrieb

**Eisenbahninfrastrukturunternehmen
Rund 800 km Bahnstrecken bundesweit
Weitere Informationen unter www.regionaleisenbahn.de**

Deutsche Regionaleisenbahn GmbH
Kurfürstendamm 11
10719 Berlin
0 30 - 63 49 70 76
0 30 - 63 49 70 99
info@regionaleisenbahn.de



Infoschnipsel:

Ich möchte

- Informationen über den EFWO „Friedrich List“ e.V.
- das Verkehrs- und Gesellschaftspolitische Infoblatt Bahnpost regelmäßig zugesendet bekommen.

Ich habe Interesse

- an einer Mitgliedschaft im EFWO „Friedrich List“ e.V.

Absender:

Name, Vorname

Straße und Hausnummer

PLZ / Wohnort

Ausfüllen, Ausschneiden und Abschieken an:

EFWO „Friedrich List“ e.V.,
Äußere Schneeberger Strasse 14
08056 Zwickau

Bahnpost für Westsachsen und Ostthüringen – Impressum:

Herausgeber:

Arbeitskreis „Bahnpost“ des Eisenbahnförderverein Westsachsen – Ostthüringen „Friedrich List“ e.V.

Vertrieb:

Die Bahnpost ist kostenlos erhältlich, kann durch Spenden unterstützt werden. Erscheint neben Extraausgaben vier mal im Jahr und kann über den EFWO „Friedrich List“ e.V. bezogen werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Bahnpost – Redaktion wieder. Nachdruck mit Angabe des Quellenverzeichnis erwünscht. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Zuschriften sinnwährend zu kürzen.

Anschrift:

Eisenbahnförderverein
Westsachsen / Ostthüringen „Friedrich List“ e.V.
Äußere Schneeberger Strasse 14, 08056 Zwickau

Ausgabe:

3/2008 vom 28. November 2008, 8. Jahrgang
V.i.S.d.P. André Ackermann

**Der Eisenbahnförderverein
Westsachsen/Ostthüringen „Friedrich List“ e.V. ist
Mitglied im Deutschen Bahnkundenverband**